

Denkaufgabe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-476990>

Nutzungsbedingungen

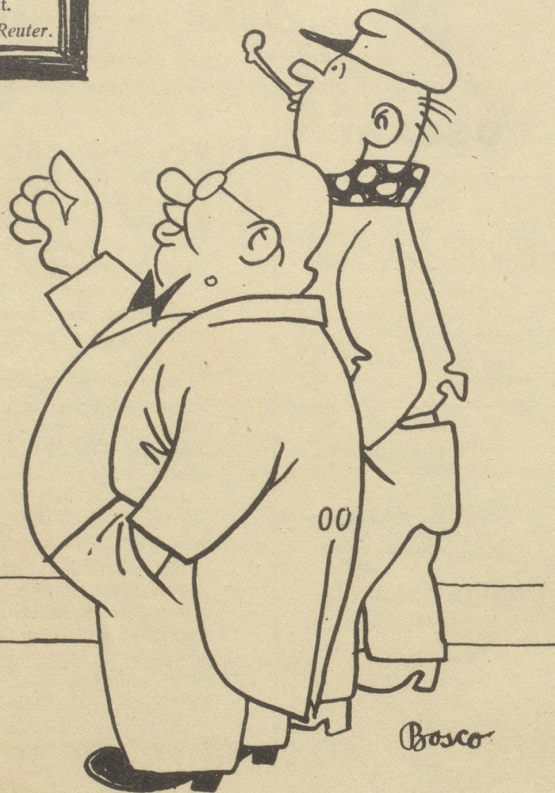
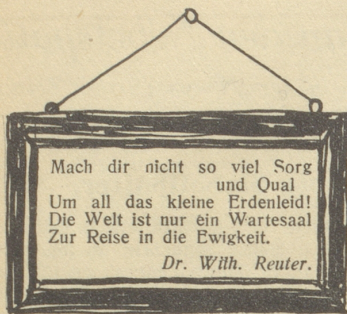
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Wohlgenährte: «Luegesi, das isch es Sprüchli, wo sich en jede sötti merkel!»

Der ander: «Ja ja, scho rächt, aber es git ebe en Wartsaal Erschter, und en Wartsaal Dritter!»

Ein halber Blick zurück

Das Jahresende zeigt den Schluß den immerwährend gleichen: das Knacken mancher harten Nuß kann niemand wohl erreichen

Und doch — wir müssens immer weiter — was bleibt uns denn auch schließlich — so tun wir's nicht verdrießlich! — nein, tun wir's frisch und heiter! —

W. F.

Stop!

Wänn's nüd bald ufhört Bombe schneie, So chnurr't de Schwyzer: Pürschli, lueg, Muesch du uf eus din Güssel gheie? Paß uf, i säg der, iez isch gnueg!!

Chaschper

Denkaufgabe

Auf einer Reise begriffen, treffe ich einen guten Freund in Monte-Carlo. Wir speisen zusammen.

Mein Freund ist gerade im Begriff, sich eine zweite Sardine — treffliches Produkt einer berühmten Firma — zu nehmen, als er plötzlich den Restinhalt der Dose mit Aufmerksamkeit betrachtet.

«Erstaunlich!» bemerkt er. «Bisher waren in den Dosen stets nur acht Sardinen. Nun sind es auf einmal neun. Sollten die sonst so scharf kalkulierenden Unternehmer, auf einmal solche Menschenfreunde geworden sein?»

Welche Antwort hätten Sie meinem Freunde gegeben? (Auflösung Seite 7.)

Dem Nebi sei's geklagt

Nach längerer Unterbrechung darf Jakobli, das Bauernbüblein, wieder einmal mit dem Vater in die Stadt fahren. Es schaut sich das dortige Treiben ein Weilchen stillschweigend an und sagt endlich: «Du, Vatter, hie merkt me aber viel besser, daß d'Hüet rationiert sy, als bi üs! Süsch würde dänk Pfroue nid mit em Stoublumpe ume Chopf desume loufe!» Der Vater belehrt seinen Sohn: «Aebe nid sy d'Hüet rationiert, süsch wette d'Wybervölcher lieber zwee Hüet uffe ha als keine!»

Abermals nach einem Weilchen sagt das Büblein nachdenklich: «Aber gäll, Vatter, Pfinke sy de i däm Fall rationiert!» «Warum nid gar! Wieso meinsch jitz das?» «He äbe, will so viel Froue i de Finke sy!» Der Vater muß auf den Stockzähnen lachen: «Das sy äbe keni Finke, das isch so-n-e neumödische Ersatz für Schueh und heißt schynts ‚Aabeschy‘!»

Das Büblein schweigt jetzt endgültig und studiert dieser neuen Erscheinung des Wortes «Abendschein» nach.

Helvetia

(... warum bloß «Après Ski» und nicht auch «Après Schlittschueh», und denn het i no gärn öppis «Après Badwanne»!)

Der Setzer.)

«Du, Köbi, was verstohd män eigentlich under Lawineverhältnis?»

«He, ganz eifach. Nimm a, Du heigisch es Gschpusi, wo sini hundertfüßg Kilo schwär sig! Gsehsh, das wär dänn eben es Lawineverhältnis!»

fis

Die Kleine Margot hat zu Weihnachten ein neues Mänteli bekommen, das sie natürlich mit größtem Stolz trägt. Der Onkel macht ihr ein Kompliment: «Aber Margotli, du häsch es feins Mänteli, das hät sicher viel Pünkt-kostet.» Worauf die Kleine antwortet: «Nenei, nödemal, mir händs no nöd zahlt!»

Bobby

In einer Dorfschule kommt der Herr Schulinspektor auf Besuch. Eben treibt der Herr Magister Rechnungsunterricht mit der 1. Klasse. «Hansli, was gibt 7 weniger 6?» Lange ratet der Kleine, kann aber in seiner Aufregung die richtige Lösung einfach nicht finden. Um dieser peinlichen Situation (für Lehrer und Schüler!) ein Ende zu machen, streckt der Herr Inspektor (natürlich hinter dem Rücken des Lehrers) wiederholt den Daumen auf. Plötzlich ruft der Kleine: «Herr Lehrer! d'r Schulinspektor sött use!»

-rd

Hotel-Restaurant
TERMINUS
OLTEN
ADELLOSI
 Ueber die Brücke 1 Minute vom Bahnhof neben Stadttheater.
 E. N. Caviezel, Propr.

Opfelehammer
 Zürich Rindermarkt 12
 Alt Zürcher Weintokal
 mit Gottfr. Keller-Stübli
Der passende Wein zum guten Essen
 Verantwortlich für die Küche ist Büchi.